
Hallo nochmal!

Was, noch ein Rundbrief?

Nun bin ich schon eine ganze Weile von meinem FSJ in Japan zurück, das letzten August endete. Ich kann aber nicht sagen, dass ich schon mit Japan und Mission abgeschlossen hätte. Deshalb möchte noch vom Ende meines Einsatzes berichten und wie es bei mir weitergeht, da ihr danach gefragt habt, worüber ich mich sehr freue.

Von Perlen und Thunfisch



Abschiedsfoto der Inazawa Englischklasse

Die letzten Wochen des Abschieds in Japan waren sehr anstrengend. Nach zehn Monaten im Einsatzland war es traurig den Schülern auf Wiedersehen zu sagen. Aber auf der anderen Seite konnten wir auf das Jahr zurückschauen und uns freuen an den Fortschritten, die sie, aber auch ich im Sprachstudium gemacht haben (Jetzt ist Small talk auf Japanisch kaum noch ein Problem, was aber mehr an der Entspannung von uns Gesprächspartnern als an meinen Sprachkenntnissen liegt).

Um ihre Dankbarkeit auszudrücken haben meine Schüler mir unglaubliche Geschenke gemacht. Während ich glaube, ihre Schamkultur ein bisschen mitgekriegt zu haben, ist mir ihre Geschenkekultur ein interessantes Rätsel. Einmal bekam ich einen sehr schönen Kugelschreiber mit einer einzigen echten Perle. Ganz schön teuer. Von einer anderen Person kam ein wunderschön verpackter Viererpack Dosenthunfisch, auf dem stand „vier zum Preis von drei“. Praktisch eben.

Berührt haben mich die Schüler einer Klasse, die mir bei allem was ich im Unterricht erzählte, genau zugehört haben, sodass sie mir genau das schenkten, was ich mir gewünscht hatte. Ich fuhr mit Tränen in den Augen nach Hause, weil ich trotz aller Sprach-, Kultur- und Religionsunterschiede genau verstehen konnte, wie wertschätzend das gemeint war und das sie so ihre Freundschaft ausdrückten.

Ich denke, dass Gott solche Freundschaften möglich macht, denn es müssen nicht nur neue Leute kommen, welche die Sprachklassen übernehmen, sondern auch Japaner in den Klassen sein, die offen sind für junge, sehr andersartige Ausländer. Es war ein tolles Erlebnis noch einmal hautnah die so einzigartige Herzlichkeit der Japaner zu erfahren und mir bewusst zu machen, dass Japaner längst nicht so distanziert sind wie im Ausland oft von ihnen gesagt wird.

Bis zuletzt und auch über meinen Einsatz hinaus hat mich Gott erstaunt und mir vieles beigebracht. Er gibt viel mehr zurück, als man Ihm gegeben hat. Das Jahr für Ihn war mindestens genauso ein Jahr für mich und unsere Beziehung.

Und dann ging es plötzlich zurück nach Deutschland!

Ich habe mich riesig gefreut nach Hause zu kommen, die meisten von euch im Sommer wieder zu sehen und die lieben Leute alle wieder vor Ort zu haben. Gemeinsam haben wir uns darüber gewundert, wie schnell so ein Jahr vorüber geht.

Deshalb war es für mich ein Schock zu erleben, mit einem Mal zwei Orten verbunden zu sein und nicht mehr nur *ein* zu Hause zu haben. Von „nur mit Jesus an meiner Seite für ihn unterwegs“ zu „Unsere Tamara“ war es ein gewaltiger Schritt für mich – den ich aber trotzdem gerne gemacht habe. Das „Reentry“ Seminar half mir sehr dabei. Fünf Tage lang konnte ich mit fünfundzwanzig anderen FSJlern über dieses vergangene Jahr

nachdenken und es schon ein Stück weit verarbeiten.

Und da waren doch noch...



Sechs Japanerinnen in unserem Wohnzimmer☺

... sechs Japanerinnen, die am 02. September mit vielen „Oh!“s und „Ah!“s durch unser Gemeindehaus spaziert sind. Wir haben uns in Japan so gut angefreundet, dass die Frauen beschlossen haben, eine Deutschlandreise zu machen und zu Besuch zu kommen. Zusammen mit Tabea Mackel aus Medenbach und Declan McMahon, zwei ehemaligen Sprachlehrern von ihnen, und meiner Mutter zogen wir dann zu zehnt los: Von der Stadtführung in Herborn, bis zum Kaffekränzchen und Spaziergang in Breitscheid.

Wir glauben, dass sie nicht nur eine angenehme Reise, sondern auch einen Einblick in eine christliche Familie und deutsche Gemeinde hatten. Ich bin Gott sehr dankbar, dass er diese Frauen mutig genug gemacht hat, so eine weite Reise zu unternehmen und dass sie sicher zurück sind und hoffe, dass sie neben einer tollen Reiseerfahrung auch ihn mehr kennen gelernt haben.

Vom FSJ zum Theologiestudium

Am 26.09.2010 habe ich meine theologische Ausbildung am Neues Leben Seminar in Wölmersen begonnen und werde von jetzt an hauptsächlich dort sein, zu Hause nur bei Gelegenheit (Einladungen zum Beispiel). Neues Leben ist hauptsächlich ein selbstständiges Missionswerk, aber auch seit 25 Jahren eine überkonfessionelle Theologische Fachschule, an der zur Zeit über hundert Studenten und Studentinnen in vier

Jahrgängen studieren. Ich habe den vierjährigen Kurs belegt, indem man zum Gemeindeleiter, Pastor und Missionar ausgebildet wird und wohne auch dort.

Die Entscheidung, ob ich dieses Studium wirklich aufnehmen soll, hat mir Gott nicht abgenommen. Ich habe vergeblich auf einen Fingerzeig vom Himmel gewartet um seinen Willen zu erkennen. Schließlich musste ich eine Entscheidung fällen wie es mit Ihm und mir weitergeht und der Gedanke an meine Unzulänglichkeit den Japanern die Botschaft von Jesus Christus verständlich zu vermitteln gab den Ausschlag. Denn ich möchte in der Lage sein, meinen Glauben nicht nur in mir selbst zu haben, sondern ihn teilen zu können, indem ich ihn erklären lerne. Diese Entscheidung hat Gott mir bis jetzt nur bestätigt. Deshalb beschäftige ich mich gerade mit Fächern wie Griechisch, Bibelkunde und Kirchengeschichte. Aber genauso werde ich mich in nächster Zeit bei missionarischen Einsätzen, in einer Gemeinde hier vor Ort und an einem zehnwöchigen Sommerpraktikum beteiligen.

Und vom Theologiestudium zurück nach Japan

Nachdem ich zu Weihnachten richtig viel Post aus Japan bekam, von Leuten, die an mich dachten, packte mich das Fernweh. Deshalb habe ich vor kurzem entschieden im April für zwei Wochen nach Japan zu reisen und meine Freunde und Bekannte zu besuchen. Darüber bin ich schon sehr aufgeregt und dankbar, dass Gott mir das spontan zeitlich und finanziell möglich gemacht hat. Wer Grüße an Missionare über mich weiterleiten möchte, kann mich gerne kontaktieren!

So, das war jetzt ein zeitlich umfassender Überblick von Japan bis Deutschland und von FSJ zu Theologie Studium, aber das war es auch was ich auf dem Herzen hatte und wonach ihr gefragt habt. Danke, dass ihr euch über meine Zeit in Japan hinaus für meinen Weg interessiert.

Vielen Dank für...

das Rundbrieflesen, Spenden und Beten, Briefe und E-Mails schreiben und das viele

Andere. Ganz besonders möchte ich mich noch einmal bei meinem Missionsbasisteam bedanken. Ihr habt mich toll unterstützt in diesem Jahr!

Ich habe vor weitere Rundbriefe zu schreiben, wenn es wieder etwas zu berichten gibt und Kontakt zu euch zu halten. Es ist mir wichtig geworden, euch an meinen Erlebnissen teilhaben zu lassen und zu informieren, auch wenn meine Berichte sich in nächster Zeit hauptsächlich um Deutschland drehen werden und ich jetzt wieder „Guten Tag!“ statt „Konichi wa!“ auf der Straße sagen werde.

Liebe Grüße

Von eurer Tamara

Gebetsanliegen

Bitte betet für

Marlene Strassburger, die dieses Jahr wieder die neuen Kurzzeitmissionare betreut und sich auf ihren Heimataufenthalt ab Sommer diesen Jahres vorbereitet.

Antonia, Tabea und Nikolai, die neuen Sprachklassenlehrer.

Die Schüler, dass sie trotz der großen Veränderungen weiterhin kommen und sich für Jesus immer mehr öffnen.

Dank für

Die drei Lehrer, die sich teilweise echt spontan für dieses Jahr entschieden haben.

Die drei FSJler im HOPE und die Henningers, das Missionarsehepaar, das Jörg und Dorothea Eymann unterstützt.

Dass Gott einigen Japanern das Herz öffnet, um Ausländern wie uns gute Bekannte und Freunde zu werden.

Meine letzten Eindrücke vor der Abreise:



So sieht ein Grüner-Tee-Feld aus



Und so das Japanische Meer